

# Der Fiskus und andere Verdächtige

05. Juni 2010

“Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen. So jetzt muss ich mich aber beeilen. Morgen habe ich eine Story auf der Titelseite.” Sabine eilt zurück zu ihrem Arbeitsplatz und Richard Gruber greift zum Telefon. Am anderen Ende der Leitung meldet sich Sabine Mann. “Was ist das für eine Story?” fragt Richard Gruber. “Ich gebe dir einen heißen Tipp. Kauf morgen unser “Allgemeines Tageblatt”, dann weißt du es.” Lachend legt Sabine Mann auf.

Richard Gruber greift erneut zum Telefonhörer und wählt eine der Nummern, die auf dem Zettel stehen, den Sabine ihm gegeben hat. Auch bei dieser Nummer hat er keinen Erfolg. Es meldet sich niemand. Richard zuckt mit den Schultern und versucht die nächste Nummer, es ist ein Handyanschluss. Nach einer Weile ertönt das Klingelsignal. Offensichtlich ist das Handy umgeleitet oder es befindet sich im Ausland. Nach einigen Klingensignalen meldet sich eine Frauenstimme “Der Teilnehmer ist vorübergehend nicht erreichbar. Sie haben jedoch die Möglichkeit nach dem Signalton eine Nachricht zu hinterlassen.” Richard Gruber wartet den Signalton ab. “Guten Tag Herr Soltau, ich bin Richard Gruber, der Mann, den sie vor ungefähr einem Jahr vor einem Attentäter gewarnt haben. Bitte rufen Sie mich unter der Nummer zurück, die sich in ihrem Display befindet zurück. Ich möchte gerne mit Ihnen sprechen. Sollte ich unter dieser Nummer nicht zu erreichen sein, wird Ihnen automatisch meine Handynummer mitgeteilt. Vielen Dank.” Nachdenklich legt Richard den Hörer auf und überlegt, wo er noch ansetzen könnte, um etwas über die Steuer CD heraus zu bekommen.

Er steht auf und geht zu Sabine Mann. “Hummelchen, wer von unserer Truppe ist im Moment in Berlin?” Die Kollegin wühlt in einem Stapel Papier, zieht eine Liste, die auf rotem Papier gedruckt wurde hervor. “In Berlin haben wir im Moment Siegfried Rother und Henriette unsere Klatschbase, es sind doch im Moment die Filmfestspiele, das ist für Henriette doch ein richtiges Schlaraffenland. Du weißt schon, wer mit wem und warum oder warum nicht.” Richard grinst “Das ist die Frau, die ich brauche.” Sabines Augen weiten sich. “Meinst du wirklich du bekommst über Henriette etwas heraus?”

“Na klar, wenn ich Siegfried, einen Politjournalisten, damit beauftrage, dann sind seine möglichen Gesprächspartner doch sofort in Habtachtstellung und werden es tunlichst vermeiden, irgend etwas über dieses Thema zu sagen. Wenn aber unsere Klatschbase bei einem Event auftaucht und dort ein paar Fragen über die Steuer CD einfließen lässt, dann ist das etwas ganz anderes. In solchen Situationen ist auch bei den Politikern die Zunge etwas

lockerer, besonders, wenn es schon etwas später ist und der Champagner seine Wirkung getan hat.“

“Na, wenn du meinst, dann versuch es mal. Ich muss jetzt weiter echt Gas geben, sonst bekomme ich Ärger mit meinen beiden Chefs.“ Als Richard sie verständnislos anschaut, klärt sie ihn auf. “Hier ist Gunter der Chef, ganz klar. Zu Hause will er es dann auch sein. Da lasse ich ihn eben in dem Glauben und er ist zufrieden und ich auch. So, jetzt verschwinde hier.“

Richard Gruber geht zurück zu seinem Schreibtisch, sucht die Handynummer von Henriette aus dem Telefonverzeichnis, schaltet seinen Computer aus und den Anrufbeantworter, der jedem Anrufer seine Handynummer mitteilt, ein. Dann verlässt er die Redaktion und fährt zurück in sein Penthouse. Dort angekommen, bereitet Richard sich eine Tasse Kaffee zu, greift zu seinem Festnetztelefon und setzt sich in einen Liegestuhl auf der Terrasse, die ihm einen atemraubenden Blick über Frankfurt ermöglicht. Nach dem erst Schluck Kaffee wählt er Henriettes Nummer. Es dauert eine Weile, bis sie sich meldet. “Hallo Henriette, hier ist Richard Gruber. Wie geht es dir?“ Henriette schnaubt. “Richard, du willst mir doch bestimmt nicht erzählen, dass du mich anrufst, nur um mich zu fragen, wie es mir geht. Was willst du? Ich habe keine Zeit, gleich muss ich los zu einem Empfang und ich bin noch nicht einmal umgezogen. Außerdem ist es im Moment mehr als schwierig ein Taxi zu bekommen. Ich habe bereits eins bestellt und wenn ich nicht da bin, wenn der Wagen vor der Tür steht, dann kann ich zu Fuß gehen. Also sag was du willst.“

“Sorry, wenn ich dich störe, ich wollte dich um einen Gefallen bitten, aber wenn es dir jetzt nicht passt, dann können wir auch später miteinander telefonieren.“

“Gut, wir telefonieren später. Ich rufe dich an. Bist du zu Hause?“

“Ja, wenn ich dort nicht bin, dann hast du ja auch meine Handynummer.“

“O.K. Ich rufe dich an, wenn ich von dem Empfang zurück bin. Bis später.“

“Vielen Dank, bis später und viel Vergnügen.“ Der Ton im Hörer sagt Richard, dass Henriette ohne seine Antwort abzuwarten aufgelegt hat. Er kann das kleine Lächeln von ihr selbstverständlich nicht sehen, denn sie weiß, dass die Filmvorführung und der anschließende Empfang bis nach Mitternacht dauern werden.

Richard ist nervös. Immer wenn er an einer neuen Story arbeitet und er auf Informationen angewiesen ist, die, in seinen Augen, nur schleppend bei ihm ankommen, muss er sich ablenken. Erneut greift er zum Telefon und ruft

seinen Freund Walter Almrath an, der sich auch schon nach dem zweiten Klingeln meldet. „Hallo Walter, hier ist Richard.“ Freudig tönt aus dem Hörer „Oh, hallo Richard, du wieder im Lande? Wie lange bleibst du, ich würde mich gerne mal wieder mit dir treffen.“

“Deshalb rufe ich an. Ich würde auch gerne mal wieder mit dir reden. Hast du Lust mit mir etwas zu essen?”

“Ja, gerne. Ich habe schon eine Weile überlegt, was ich essen könnte. Aber mir ist nichts eingefallen. Was schlägst du vor?”

“Wie wäre es mit einem hausgemachten Salat, ein kleines Steak dazu und eine gute Flasche Wein. Hier auf meiner Terrasse ist es noch sonnig und warm. Wenn dir das nicht reicht, dann bedenke, dass dir hier die Stadt zu Füßen liegt.”

“Bin schon unterwegs.” Schon hat Walter Almrath aufgelegt. Richard Gruber trinkt seinen Kaffee aus, nimmt die leere Tasse und geht in die Küche. Aus dem klimatisierten Weinschrank nimmt er eine Flasche Merlot, öffnet sie und dekantiert den Wein. Anschließend nimmt er den Salat aus dem Kühlschrank und heizt den Backofen für das Baguette vor. Gerade hat er begonnen, den Salat zu putzen, als das Haustelefon klingelt. Richard nimmt den Hörer ab und bekommt vom Empfang mitgeteilt, dass Dr. Almrath soeben in die Tiefgarage gefahren ist. “Schicken Sie Dr. Almrath doch bitte direkt zu mir hinauf.”

“Selbstverständlich gerne, Herr Gruber.” Richard geht zurück in die Küche und nimmt die unterbrochene Arbeit wieder auf. Kurz darauf gleiten die Aufzugtüren auseinander und Walter Almrath betritt strahlend die Wohnung. “Hallo Richard, da bin ich. Wir haben uns ja wirklich lange nicht mehr gesehen.” Richard Gruber wischt sich die Hände ab, geht auf seinen Freund Walter zu und reicht ihm die Hand. “Hallo Walter, gut siehst du aus. Offensichtlich läuft deine Praxis wieder, oder?” Ein sehr breites Grinsen macht sich auf Walters Gesicht breit. “Jawoll, die Praxis läuft wieder. Irgendwie ist das eine komische Sache. Seit dem Zeitpunkt als meine Scheidung ausgesprochen wurde, begann die Praxis wieder zu laufen. Anna-Lena ist glücklich, dass sie ihren Arbeitsplatz behalten konnte und meine Exfrau ärgert sich Pickel auf die Nase, dass sie auf den gesamten Unterhalt verzichtet hat. Na ja, ich hätte sowieso nur ganz wenig zahlen müssen, da wir keine Kinder haben und nach dem neuen Scheidungsgesetz die Frau dann auch wieder arbeiten muss. Aber sie hat verzichtet und so geht es mir recht gut.” Richard klopfte ihm auf die Schulter “Das freut mich. Haben sich ein paar meiner Kolleginnen und Kollegen, inzwischen zu deinen Stammpatienten entwickelt?”